

## Die Wirtschaft Osteuropas und der UdSSR im Jahre 1972

*Dieser Bericht wurde von Mitarbeitern der bisherigen Abteilung Internationale Wirtschaftsvergleiche des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung verfaßt. Anstelle dieser Abteilung wurde das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche errichtet, das am 1. Jänner 1973 seine Tätigkeit aufgenommen hat.*

*Der Bericht stützt sich auf amtliche Statistiken der RGW-Länder und auf Angaben des RGW-Sekretariates in Moskau. Ausnahmsweise wurden Zahlen geschätzt Die Angaben für 1972 sind vorläufig.*

*Nach dem in Osteuropa verwendeten Konzept ist das Nationalprodukt (produziertes Nationaleinkommen) die Netto-Wertschöpfung der zum Bereich der sogenannten „materiellen Produktion“ zählenden Wirtschaftszweige. „Nichtmaterielle“ Dienstleistungen (Schulwesen, Wissenschaft, Kunst und Kultur, Gesundheitswesen, soziale Fürsorge, Rechts- und Staatssicherheit, einige kommunale und persönliche Dienste) werden im Nationalprodukt, zum Unterschied von dem im Westen gebräuchlichen Konzept, nicht berücksichtigt. Die Unterschiede zwischen beiden Begriffen erschweren zwar einen internationalen Vergleich der langfristigen Wirtschaftsentwicklung, bei einem Vergleich der kurzfristigen Entwicklung fallen sie praktisch nicht ins Gewicht.*

*Unter RGW-Raum versteht man hier die Länder Bulgarien, ČSSR, DDR, Polen, Rumänien, Ungarn und die UdSSR; unter Osteuropa die gleichen Länder ohne die UdSSR.*

Das reale Nationalprodukt in den RGW-Ländern insgesamt ist 1972 um knapp 5% gewachsen: die niedrigste Wachstumsrate in den letzten 20 Jahren. Ausschlaggebend war die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in der Sowjetunion, auf die rund 70% des Nationalproduktes des RGW-Raumes entfällt (von 6% i. J. 1971 auf 4% i. J. 1972). In Osteuropa (ohne UdSSR) wuchs die Wirtschaft 1972 ebenso wie im Vorjahr um über 7%. Die höchsten Wachstumsraten erzielten Rumänien und Polen, die niedrigsten, nach der Sowjetunion, Ungarn und die DDR. Bulgarien, in den 60er Jahren im Spitzenfeld, erreicht seit zwei Jahren nur den osteuropäischen Durchschnitt. Die relativ starken Wachstumsschwankungen von Jahr zu Jahr sind vor allem auf die Landwirtschaft zurückzuführen, die in den meisten RWG-Ländern noch immer eine große Rolle spielt. In der UdSSR und in Bulgarien wuchs das Nationalprodukt in den letzten zwei Jahren erheblich langsamer, in Polen und Rumänien rascher als in den 60er Jahren. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß in der UdSSR und in Bulgarien weniger, in Polen und Rumänien aber viel mehr Arbeitskräfte zur Verfügung standen.

Seit vielen Jahren zum erstenmal war das Wirtschaftswachstum in der Sowjetunion schwächer als in allen anderen RGW-Ländern. Diese Entwicklung,

die sich bereits 1971 abzeichnen begann, ist hauptsächlich auf die schwachen Ergebnisse in der Landwirtschaft, auf die langsamere Zunahme der Industrieproduktion und auf nicht zeitgerecht fertiggestellte Investitionen in mehreren Bereichen der Wirtschaft zurückzuführen.

	Nationalprodukt				
	1966/1970	1970	1971	1972	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %				
Bulgarien	8,6	7,0	7,0	7,0	8,0—8,5
ČSSR	6,9	5,5	5,2	5,9	5,1
DDR	5,2	5,6	4,5	5,4	4,9
Polen	6,0	5,2	8,2	9,0	7,0
Rumänien	7,8	7,1	12,8	10,0	11,0—12
Ungarn	6,9	4,9	7,0	5,0	5,5—6,0
UdSSR	7,8	9,0	6,0	4,0 <sup>1)</sup>	7,1
Osteuropa (ohne UdSSR) <sup>2)</sup>	6,5	5,7	7,2	7,2	6,8
Europäische RGW-Länder insgesamt <sup>2)</sup>	7,4	8,0	6,4	4,9	7,0

<sup>1)</sup> Verfügbares Nationalprodukt. — <sup>2)</sup> Für die Gewichte der aggregierten Indizes siehe: Economic Survey of Europe in 1969 Part II, New York 1970, S. 1.

Auch die Industrieproduktion wuchs 1972 in der Sowjetunion (6,5%) um fast 2 Prozentpunkte schwächer als in Osteuropa (ohne UdSSR). Die sowjetische Industrie wächst bereits das zweite Jahr langsamer als in den 60er Jahren, die Wachstumsrate 1972 war die niedrigste seit Kriegsende über-

**Produktion, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität in der Industrie**

	1966/1970	1970	1971	1972	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %				
<b>Bulgarien</b>					
Produktion	110	97	91	83	92-99
Beschäftigung	39	21	36	25	10-17
Arbeitsproduktivität	71	85	46	59	81
<b>ČSSR</b>					
Produktion	68	85	69	64	60
Beschäftigung	12	01	04	06	03-06
Arbeitsproduktivität	55	84	66	58	54-57
<b>DDR</b>					
Produktion	66	65	55	63 <sup>1)</sup>	60
Beschäftigung	03	05	04	12 <sup>2)</sup>	-02
Arbeitsproduktivität	62	60	51	51 <sup>1)</sup>	62
<b>Polen</b>					
Produktion	84	85	83	108	85
Beschäftigung	34	17	32	45	29
Arbeitsproduktivität	49	67	49	60	54
<b>Rumänien</b>					
Produktion	118	120	116	117	110-120
Beschäftigung	43	43	66	43 <sup>2)</sup>	34-44
Arbeitsproduktivität	72	74	47	71	73
<b>Ungarn</b>					
Produktion	62	72	49	56	57-60
Beschäftigung	24	10	-08	-08	12-15
Arbeitsproduktivität	36	61	57	65	41-47
<b>UdSSR</b>					
Produktion	85	85	77	65	80
Beschäftigung	29	14	14	12 <sup>2)</sup>	11
Arbeitsproduktivität	54	70	62	52	68

<sup>1)</sup> Die von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Industrieproduktion wuchs um 6,9% und die Arbeitsproduktivität um 5,4%. — <sup>2)</sup> Schätzung.

schiedliche Ausweitung der Beschäftigung zurückzuführen.

Der Beitrag der Produktivität zum Wachstum der Industrie ist entsprechend der Arbeitsmarktlage von Land zu Land verschieden hoch. Er ändert sich aber auch im gleichen Land in einzelnen Jahren auffallend stark. In Polen z. B. wurde 1970 durch administrative Maßnahmen der Einsatz von Arbeitskräften gebremst. Dadurch scheint der Beitrag der Arbeitsproduktivität relativ hoch. In den Ländern, wo das Arbeitskräftepotential in hohem Maße ausgelastet ist, trachten die Planbehörden vorwiegend durch technische und organisatorische Verbesserungen die Produktion zu erhöhen. In dieser Hinsicht haben 1972 vor allem Ungarn und auch die ČSSR Fortschritte erzielt. In Ungarn konnte das gesamte Wachstum der Industrieproduktion ausschließlich durch Stei-

**Beitrag der Arbeitsproduktivität zum Wachstum der Industrieproduktion in Prozent**

	1966/1970	1970	1971	1972
Bulgarien	65	80	56	70
ČSSR	82	99	94	91
DDR	95	92	93	81
Polen	59	80	60	57
Rumänien	63	63	42	63
Ungarn	60	86	116	114
UdSSR	65	83	82	81

gerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden. In Polen, wo mehr als vorgesehen starke Jahrgänge in die Produktion eingetreten sind, war der Beitrag der Arbeitsproduktivität zum Industrieoutput geringer als in früheren Jahren und auch geringer als in den anderen Ländern. In Polen und in der Sowjetunion wurde 1972 die verfügbare Arbeitszeit in vielen Betrieben nicht befriedigend ausgenutzt.

Die Landwirtschaft erzielte 1972 in Osteuropa (ohne UdSSR) im ganzen ausgezeichnete Ergebnisse, das Wachstum war kräftiger als in den 60er Jahren. In Rumänien, Polen und in der DDR wurden Rekordernten im Getreidebau erzielt. Auch Bulgarien, Ungarn und die ČSSR erreichten relativ gute Ergebnisse. Nur in der Sowjetunion ist die landwirtschaftliche Produktion, die bereits im Vorjahr unbefriedigend war, 1972 um fast 5% zurückgegangen. Ungünstige Witterungsbedingungen haben vor allem in den traditionellen Anbaugebieten die Getreideproduktion stark beeinträchtigt. Auch die unzureichende Bereitstellung von Handelsdünger und Pflanzenschutzmitteln sowie organisatorische Mängel wirkten sich nachteilig aus. Die guten Ergebnisse in den asiatischen Republiken der UdSSR konnten die Ausfälle in den europäischen Gebieten nicht wettmachen.

**Landwirtschaftliche Brutto-Produktion**

	1966/1970	1970	1971	1972	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Zuwachsrates in %				
<b>Bulgarien</b>					
Produktion insgesamt	35	40	20	48	32-37 <sup>1)</sup>
pflanzliche	36	25	-03		
tierische	33	69	62		
<b>ČSSR</b>					
Produktion insgesamt	48	11	32	36	27
pflanzliche	55	-48	28	40	27
tierische	43	66	35	33	27
<b>DDR</b>					
Produktion insgesamt	15	37	-1		24
pflanzliche	07	101	-61		
tierische	22	-08	32	71 <sup>1)</sup>	
<b>Polen</b>					
Produktion insgesamt	19	22	37	81	35-39
pflanzliche	20	43	13	70	32-37
tierische	16	-11	66	95	41-42
<b>Rumänien</b>					
Produktion insgesamt	19	-49	189	90	63-83 <sup>1)</sup>
pflanzliche	04	-118	263		74-81 <sup>1)</sup>
tierische	42	54	89		55-84 <sup>1)</sup>
<b>Ungarn</b>					
Produktion insgesamt	28	-6	90	40	28-30
pflanzliche	25	-160	120	78	
tierische	32	100	60	10	
<b>UdSSR</b>					
Produktion insgesamt	43	104	14	-46	37-41 <sup>1)</sup>
pflanzliche	48	121	-15	-78 <sup>2)</sup>	37 <sup>1)</sup>
tierische	35	87	36	00	43 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> 1971/1975 bezogen auf 1966/1970. — <sup>2)</sup> Staatliches Aufkommen tierischer Erzeugnisse. — <sup>3)</sup> Schätzung.

Die Absicht, das Schwergewicht von der pflanzlichen Produktion auf die tierische zu verlagern, setzt sich in einzelnen Ländern allmählich durch. Diese Entwicklung steht im Einklang mit der steigenden Nachfrage nach Fleisch dank höheren Einkommen, die möglichst durch eine verstärkte heimische Produktion gedeckt werden soll. In den letzten Jahren ist in allen Ländern der Anteil von Schweine- und Geflügelfleisch stark gestiegen. Der Schweine- und Geflügelbestand kann bedeutend schneller erhöht werden als der Rinderbestand, auch sind die Produktionskosten je kg geringer. Diese Strukturverschiebung erforderte allerdings größere Importe von Futtermitteln. Zusammen mit dem klimatisch bedingten Getreideausfall in der Sowjetunion sind daher die Getreideimporte der RGW-Region 1972 stark gestiegen, sie betragen schätzungsweise 20 bis 30 Mill. t. (Die Sowjetunion hat 1972 Kontrakte für die Einfuhr von rund 25 Mill. t Getreide abgeschlossen.)

Alle Länder bemühten sich durch die Anwendung des technisch-biologischen Fortschrittes die Produktivität und Intensität der Landwirtschaft zu erhöhen.

Die Anlageinvestitionen sollten nach den Intentionen des laufenden Fünfjahresplanes (1971 bis 1975) in allen RGW-Ländern langsamer oder höchstens ebenso stark wachsen wie in den 60er Jahren. Dadurch sollte der Konsum gefördert und gleichzeitig verhindert werden, daß Kapital übermäßig lange in nicht vollendeten Investitionsvorhaben gebunden wird. Tatsächlich wurde dieses Ziel 1971 in allen RGW-Ländern mehr oder minder erreicht. Im Jahre 1972 jedoch sind die Investitionen wieder stärker gestiegen als beabsichtigt war, besonders in Polen, wo die Investitionen (21,5%) um mehr als doppelt so stark wuchsen wie das Nationalprodukt (9%). Diese Entwicklung wurde durch verstärkten Einsatz von Arbeitskräften in der Bauwirtschaft und beträchtliche Importe von Investitionsgütern ermöglicht. Einen Sonderfall bildet Ungarn, wo es 1972 notwendig war, die überhitzte Investitionstätigkeit der letzten Jahre stark zu bremsen. Dadurch sollten Importüberschüsse abgebaut und Spannungen im Staatshaushalt gemildert werden. In Ungarn ist das Investitionsvolumen gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (-2%), der Plan hatte für 1972 eine bescheidene Erhöhung (+2%) vorgesehen.

Obwohl die Planbehörden scheinbar mit größerem Erfolg als bisher bemüht waren, außerplanmäßige Investitionen zu verhindern, traten in einigen Ländern, wie z. B. in der Sowjetunion, DDR und ČSSR, Schwierigkeiten im Investitionsbereich auf. Mängel bei der Vorbereitung und Durchführung von Investitionsprojekten führten dazu, daß Termine für die Inbetriebnahme von neuen Industrieanlagen nicht immer eingehalten werden konnten. In der Sowjetunion und

der ČSSR nahmen die fertiggestellten Investitionen weniger zu (4% bzw. 6%) als die gesamten Investitionen (7% bzw. 8%). In vielen Ländern wurde auch kritisch vermerkt, daß die Effizienz der Produktion darunter litt, daß die neu geschaffenen Kapazitäten nur ungenügend ausgenützt wurden. In der DDR und ČSSR wurden zu wenig arbeitsparende Investitionen durchgeführt und dadurch Arbeitskräfte gebunden, die anderswo dringend benötigt worden wären.

**Brutto-Anlageinvestitionen**

	1966/1970	1970	1971	1972	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Zuwachsrate in %				
Bulgarien	12,5	10,6	1,7	8,3	6,7
ČSSR	7,2	5,9	5,7	8,3	6,2-6,5 <sup>1)</sup>
DDR	9,9	7,3	0,0	3	3,0
Polen	8,1	4,1	7,7	21,5	7,7 <sup>1)</sup>
Rumänien	10,9	9,3	10,4	10,5	9,2
Ungarn	10,5	17,0	9,9	-2,0	5,5
UdSSR	7,5	11,4	7,2	7,0	7,2 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> 1971/1975 bezogen auf 1966/1970.

Für den privaten Konsum stehen vorläufig noch keine ausreichenden Daten zur Verfügung. Als brauchbarer Ersatz-Indikator können die Einzelhandelsumsätze herangezogen werden, die im allgemeinen, ähnlich wie im Vorjahr, langsamer gewachsen sind als die Investitionen.

Die Einzelhandelsumsätze stiegen in allen RGW-Ländern um 6% bis 7%, außer in Polen, wo sie um fast 13% wuchsen. In Ungarn ist die halbe Wachstumsrate allerdings auf Preiserhöhungen zurückzuführen. Mit Ausnahme der DDR und Polens stiegen die Einzelhandelsumsätze langsamer als im mehrjährigen Durchschnitt (1966/1971). In Polen wurde die ungewöhnlich kräftige Erhöhung der Einzelhandelsumsätze durch das beschleunigte Wachstum der Industrie und der Landwirtschaft sowie durch erhöhte Konsumgütereinfuhren ermöglicht.

Die Struktur der Einzelhandelsumsätze verschob sich plangemäß weiterhin zugunsten der Industriewaren. Eine Ausnahme bildet Ungarn, wo 1972 die Einzelhandelsumsätze von Industriewaren unterdurchschnittlich stiegen, vermutlich, weil 1972 die Löhne nur geringfügig erhöht wurden, die Nachfrage nach Nahrungsmitteln relativ unelastisch ist und die Landbevölkerung es vorzog, in größerem Umfang als bisher Nahrungsmittel im Einzelhandel zu kaufen. Außerdem wurde die Einfuhr von industriellen Fertigwaren, vor allem von langlebigen Konsumgütern, stark gedrosselt.

In fast allen Ländern wurden dauerhafte Konsumgüter stark nachgefragt. Nur in der ČSSR ergaben sich für einzelne Produkte Absatzschwierigkeiten, vermutlich, weil sich die Bevölkerung in den Jahren 1968 und 1969 mit bestimmten dauerhaften Konsumgütern eingedeckt hat. In der Sowjetunion wirkte

sich die Förderung der privaten Motorisierung im laufenden Fünfjahrplan in einer sprunghaften Erhöhung des Verkaufes von Personenkraftwagen aus (+70%). In einigen Ländern wurden in höherem Maße als bisher entgeltliche Dienstleistungen bereitgestellt, die lange Zeit vernachlässigt worden waren.

Obwohl das Warenangebot in den meisten Ländern reichlicher geworden ist, gab es Engpässe, in einzelnen Fällen fehlten wichtige Güter überhaupt. Häufig war auch die Qualität der Waren unbefriedigend, oder die angebotenen Waren trafen nicht den Geschmack der Käufer.

Die *Verbraucherpreise* waren, von Ungarn abgesehen, im ganzen stabil. In der ČSSR wirkten sich noch Preisermäßigungen bei ausgewählten Industrieprodukten aus, die bereits Mitte 1971 vorgenommen worden waren. Sie hatten 1972 eine Senkung des Verbraucherpreisindex um 0,4% zur Folge. Da die Politik stabiler Verbraucherpreise in fast allen Ländern auch dann konsequent durchgeführt wurde, wenn das Güterangebot der Nachfrage nicht entsprach, waren begehrte Güter oft nicht erhältlich.

**Einzelhandelsumsätze**

	1966/1970	1970	1971	1972	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Zuwachsrate in %				
<b>Bulgarien</b>					
Umsätze insgesamt	9,4	7,3	6,6	6,7	6,7-7,0
Nahrungsmittel	7,9	5,6	6,3		
Industriewaren	10,6	8,7	6,8		
<b>ČSSR</b>					
Umsätze insgesamt	7,8	2,5	5,2	5,5	5,1-5,4
Nahrungsmittel	5,3	3,7	4,3		
Industriewaren	10,9	1,3	6,1		
<b>DDR</b>					
Umsätze insgesamt	4,6	4,4	3,9	6,0	4,1
Nahrungsmittel	4,4	3,6	1,8	3,9	
Industriewaren	4,0	5,2	6,0	8,7	
<b>Polen</b>					
Umsätze insgesamt	7,1	5,4	7,9	12,6	7,4
Nahrungsmittel	7,2	4,7	9,1	11,1	
Industriewaren	7,0	6,0	7,1	13,8	
<b>Rumänien</b>					
Umsätze insgesamt	7,4	9,0	9,5	6,3	7,0-8,0
Nahrungsmittel	7,9	10,7	12,5	4,3	
Industriewaren	7,0	7,4	6,7	7,2	
<b>Ungarn</b>					
Umsätze insgesamt	9,6	13,7	9,2	6,3	6,7-7,0
Nahrungsmittel	8,3	9,0	8,4	7,3	
Industriewaren	10,7	18,1	9,9	5,4	
<b>UdSSR</b>					
Umsätze insgesamt	8,2	7,5	6,7	6,9	7,2
Nahrungsmittel	7,3	6,8	6,1		
Industriewaren	9,3	8,3	7,4		

Die durchschnittlichen *Reallohne* stiegen im Jahre 1972, von Ungarn abgesehen, rascher oder ebenso rasch wie im Vorjahr. Die Lohnerhöhungen schwankten in den einzelnen Ländern zwischen 2%

(Ungarn) und 6,5% (Polen). In Polen haben die Arbeiterunruhen im Dezember 1970 bereits 1971 höhere Löhne erzwungen, nachdem diese jahrelang stagniert hatten. In der DDR stiegen die Einkommen bei gleichbleibender Bevölkerungszahl und stabilen Preisen um 5,6%. Es kann daher angenommen werden, daß auch die Reallöhne etwa im gleichen Umfang, d. h. beträchtlich stärker als im Vorjahr gestiegen sind. In Bulgarien, Polen, Rumänien und in der UdSSR wurden vor allem die Mindestlöhne und die Löhne der unteren Einkommensgruppen angehoben.

**Reallohn je Beschäftigten**

	1966/1970	1970	1971	1972	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %				
Bulgarien	5,3	6,1	1,4	2,5	
ČSSR	3,6	1,3	4,2	4,4	2,5-3,0
DDR <sup>1)</sup>	3,6	4,4	3,9	6 <sup>2)</sup>	4,3
Polen	2,0	1,3	5,5	6,5	3,4
Rumänien	3,7	7,5	2,2	6,4	3,4-3,7
Ungarn	3,4	4,7	2,5	2,0	2,8-4,1
UdSSR <sup>3)</sup>	4,8	4,4	3,2	3,5	4,1

<sup>1)</sup> Durchschnittliches monatliches Arbeitseinkommen in volkseigenen Betrieben.  
<sup>2)</sup> Schätzung — <sup>3)</sup> Durchschnittlicher Monatslohn (nominal).

In fast allen Ländern stiegen die *Geldeinnahmen* der Bevölkerung um 4% bis 6 1/2%, ähnlich stark wie im Vorjahr. Die Einkommen je Einwohner sind stärker gestiegen als die Durchschnittslöhne und Gehälter. Diese Erscheinung kann damit erklärt werden, daß die Sozialleistungen, vor allem die Renten (in der UdSSR, DDR, ČSSR und Rumänien) und die Familienbeihilfen (in der DDR, Rumänien, Bulgarien und der ČSSR) überdurchschnittlich erhöht wurden und der Beschäftigungsgrad weiter stieg. Zur Erhöhung der Einkommen dürften in einigen Ländern auch die guten Ergebnisse in der Landwirtschaft, die eine Verbesserung der bäuerlichen Einkommen bewirkten, beigetragen haben.

Die aggregierten *Außenhandelsumsätze* des RGW-Raumes (einschließlich intraregionaler Handel) sind um 11,4%, Osteuropas allein um 13% gestiegen. Die Wachstumsraten waren in den einzelnen Ländern verschieden hoch. Am höchsten waren sie in Polen und Ungarn (je 18%), am niedrigsten in der ČSSR (7%).

Über die Ein- und Ausfuhr sind erst in einigen Ländern Angaben vorhanden, in anderen können diese nur indirekt ermittelt werden. In Polen expandierte die Einfuhr (21,5%) noch kräftiger als die Ausfuhr (17%). Die Planbehörden nahmen bereits das zweite Jahr eine größere Auslandsverschuldung in Kauf, um das für Konsum und Investitionen verfügbare Sozialprodukt zu erhöhen. Eine ähnliche, wenn auch nicht so ausgeprägte Politik verfolgte Bulgarien, wo

ebenfalls das zweite Jahr die Einfuhr schneller wuchs als die Ausfuhr. In die gleiche Richtung weisen die erhöhten Außenhandelsumsätze in der UdSSR. Dagegen hat die ČSSR bereits das dritte Jahr eine aktive Handelsbilanz. In der DDR ist vermutlich, ebenso wie im Vorjahr, die Ausfuhr stärker gestiegen als die Einfuhr. In Ungarn bewirkten handelspolitische Maßnahmen, daß nach ungewöhnlich hohen Importüberschüssen in den beiden vorangegangenen Jahren 1972 die Exporte um 21% stiegen und die Importe um 3% fielen

Über die Außenhandelsorientierung gibt es bisher nur spärliche Daten für Bulgarien, die DDR und ČSSR. Sie deuten darauf hin, daß sich der Intra-RGW-Handel überdurchschnittlich gut entwickelt hat. Im ganzen wuchs der Außenhandel der RGW-Länder 1972 rascher als in den 60er Jahren. Die Wachstumsraten des Außenhandels und des Nationalproduktes sprechen für eine Vertiefung der außenwirtschaftlichen Verflechtung des RGW-Raumes und Osteuropas. In der Planperiode 1966/1970 war der Außenhandel des RGW-Raumes bzw. Osteuropas um 1,2- bzw. 1,4mal, im Jahre 1972 aber um 2,3- bzw. 1,8mal rascher gewachsen als das Nationalprodukt

**Außenhandelsumsätze**

	1966/1970	1970	1971	1972	1971/1975 Plan
	Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate in %				
Bulgarien	10,3	8,2	12,2	10,5	9,9—10,5
ČSSR	6,9	13,2	9,4	7,1	6,4—6,6
DDR	9,9	13,9	6,4	12,8 <sup>1)</sup>	8 <sup>2)</sup>
Polen	9,4	12,7	10,5	18	9,5
Rumänien	11,8	13,0	10,3	14,0	10,0—11,5
Ungarn	9,8	20,2	13,7	18	7,0—8,5
UdSSR	8,6	11,6	7,1	9	5,9—6,2
Osteuropa (ohne UdSSR) <sup>3)</sup>	9,2	13,6	9,7	13,0	9
Europäische RGW-Länder insgesamt <sup>3)</sup>	9,0	12,8	8,7	11,4	8

<sup>1)</sup> Ausfuhr — <sup>2)</sup> Schätzung. — <sup>3)</sup> Für die Gewichte der aggregierten Indizes siehe: RGW—Statistisches Jahrbuch 1971, Moskau 1971, S. 343.

Schließlich drängt sich die Frage auf, inwieweit die tatsächliche Entwicklung der letzten zwei Jahre den Intentionen der Fünfjahrpläne 1971 bis 1975 entsprach. Diese setzten sich nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Ziele, wie eine optimale Ausnutzung der Faktoren des Wachstums, eine bessere Anpassung der Produktionsstruktur an die Bedürfnisse der Wirtschaft und der Verbraucher durch Modernisierung und Spezialisierung sowie eine Erhöhung des Nutzeffektes der Wirtschaft.

Wichtige quantitative Ziele des laufenden Fünfjahresplanes wurden in den ersten beiden Jahren in mehreren RGW-Ländern erfüllt, in Polen und mit Abstand in der ČSSR sogar übererfüllt. In der Sowjetunion und in Bulgarien wurden einige erstrangige Kennziffern nicht erreicht. In diesen beiden Ländern ist in eini-

gen Bereichen der Rückstand gegenüber dem Fünfjahrplan bereits so groß, daß in den verbleibenden drei Jahren bedeutend höhere Wachstumsraten erzielt werden müßten als ursprünglich geplant wurde, wenn die Planziele erreicht werden sollen

In allen Ländern, auch dort wo gute Ergebnisse erreicht wurden, weichen die Ist-Zahlen oft erheblich von den geplanten Soll-Zahlen ab. Offensichtlich ist es auch in zentral gelenkten Planwirtschaften schwierig, den tatsächlichen Ablauf der Wirtschaft und ihre komplizierten Zusammenhänge vorherzusagen und im voraus festzulegen.

Bedeutend schwieriger ist die Frage zu beantworten, inwieweit die qualitativen Ziele der Fünfjahrpläne in den RGW-Ländern verwirklicht werden konnten. Viele meßbare Vorgänge werden in der laufenden Statistik nur unzureichend oder überhaupt nicht erfaßt. Die laufenden Fünfjahrpläne enthalten, von Land zu Land verschieden akzentuiert, die Aufgabe, den Prozeß von extensivem zu intensivem Wachstum zu beschleunigen. Die Arbeitsproduktivität soll rascher wachsen und dem Steigen des Kapitalkoeffizienten soll zumindest Einhalt geboten werden. Schließlich sollen die Strukturen der Wirtschaft in verschiedener Hinsicht verbessert werden. Diese Sachverhalte können zwar exakt nicht gemessen, aber doch durch einige Indikatoren aufgeheilt werden. In der ČSSR und in Ungarn ist es gelungen, die *Arbeitsproduktivität* in der Industrie über das Plan-Soll zu verbessern. In Polen und in Rumänien wurde wenigstens die untere Grenze des geplanten Produktivitätswachstums erreicht. In der Sowjetunion, in Bulgarien und in der DDR hat sich die Arbeitsproduktivität weniger erhöht als geplant wurde.

Inwieweit die tatsächliche Entwicklung der *Kapitalproduktivität* der geplanten entsprach, läßt sich nur indirekt ermitteln. Die DDR und Ungarn haben in den letzten zwei Jahren das geplante Wachstum ihres Nationalproduktes mit einer relativ geringeren Zunahme der Investitionen erreicht als vorgesehen war. In Rumänien dürfte ein ähnlicher Effekt erzielt worden sein. In allen übrigen Ländern läßt sich in dieser Hinsicht kein Fortschritt feststellen.

Ein anderes wichtiges Ziel der Planbehörden war, durch Dämpfung einer übermäßigen Investitionstätigkeit, Ausgleich der Handels- und Zahlungsbilanzen und einer besseren Anpassung des Güterangebotes an die Geldeinnahmen der Bevölkerung und an die Nachfragestruktur das *Gleichgewicht der Wirtschaft* zu sichern. In Ungarn und in der DDR scheinen diese Bemühungen erfolgreich gewesen zu sein. In der ČSSR konnten auf dem Binnenmarkt und im Außenhandel ebenfalls Fortschritte erzielt

werden, während im Bereich der Investitionen dies scheinbar nicht gelungen ist. In Polen war bei steigenden Einkommen die Versorgung mit Gütern befriedigend, außerdem wurden nicht nur die Investitionen ungewöhnlich kräftig ausgeweitet, sondern gleichzeitig auch relativ viele Investitionen fertiggestellt. In der Außenwirtschaft allerdings wurde der Einfuhrüberschuß noch größer als bisher. In der Sowjetunion konnte das im Plan gesetzte Ziel, das Gleichgewicht der Wirtschaft zu festigen, nicht erreicht werden. Infolgedessen mußten einige wichtige Planziele geändert werden

Der *Lebensstandard* der Bevölkerung wurde in den letzten zwei Jahren, wichtigen Indikatoren zufolge, in allen RGW-Ländern mehr oder minder verbessert, wenn auch nicht immer im geplanten Ausmaß. Diese

Aussage stützt sich auf Angaben über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze, der Reallöhne und der Einkommen sowie des Wohnungsbaues. Die besten Ergebnisse wurden in der DDR und mit Abstand in der ČSSR und in Polen erzielt. Auch in Ungarn konnte trotz dem Preisanstieg die Lebenshaltung plangemäß verbessert werden. Weniger günstig als im Fünfjahrplan vorgesehen, war die Entwicklung in der Sowjetunion und Bulgarien.

Die *Außenhandelsumsätze* übertrafen in allen Ländern die Planziffern, die wie immer, als unsichere Größe, äußerst vorsichtig angesetzt wurden. Die außenwirtschaftliche Verflechtung der RGW-Länder, insbesondere innerhalb des RGW-Raumes, hat in den letzten beiden Jahren raschere Fortschritte gemacht als erwartet worden war.

---